

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1983-1984)
Heft: 6

Artikel: Denn in dieser Stadt weht zu wenig feministischer Wind
Autor: Zweifel, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

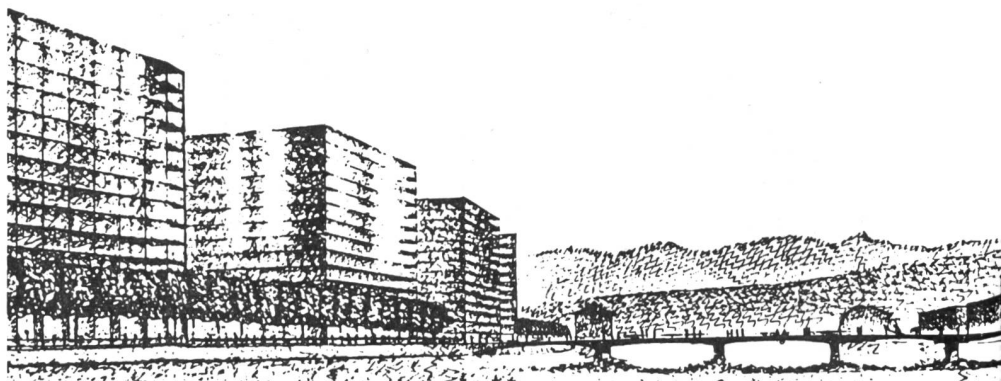
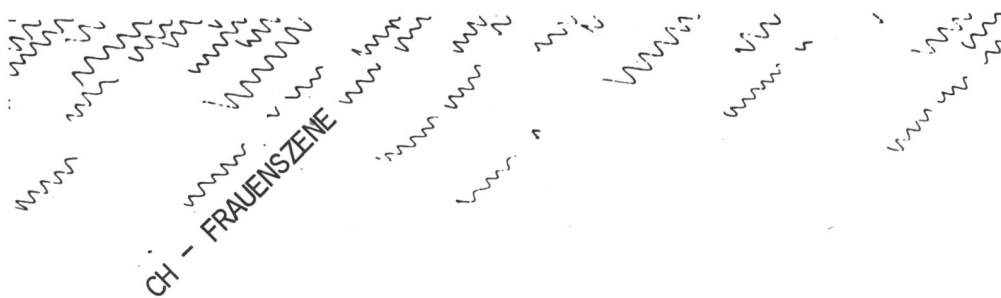
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die einst stürmische Frauenbewegung scheint sich nur noch in abflachenden Wellen fortzubewegen. Hier und da gibt es immer wieder kleine Aktionen und Demonstrationen, doch erregen sie kaum noch Aufsehen in der Öffentlichkeit. Das Zürcher Frauenzentrum (FZ) hat sich etabliert, Feminismus ist kommerzialisiert worden, frau/mann redet von «Rückzug in die Innerlichkeit», und in den meisten Frauengruppen «kriselt's». Im FZ, dem räumlichen Zentrum der Frauenbewegung, gehen die verschiedensten Gruppen ein und aus und halten da ihre Sitzungen ab, doch ohne viel Kontakt und Zusammenhang untereinander. Gerade das FZ, ein autonomes Haus für Frauen, könnte ein lebendiges Forum sein, wo Frauen sich treffen, reden und geniessen, über Zielvorstellungen und Utopien wie auch die realen Lebensbedingungen von Frauen diskutieren, Aktionen aushecken und Strategien entwerfen, um uns als Frauen in dieser Stadt, sichtbar, hörbar und spürbar zu machen.

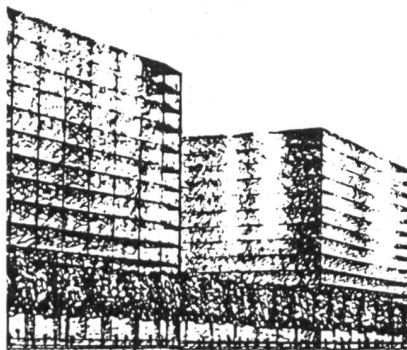
An der Benützerinnenversammlung des FZ vom 27. April ging es vorwiegend um Putzpläne und Finanzbeiträge. FBB-Frauen, die dieses Haus erkämpft hatten, wehrten sich dagegen, zu Verwalterinnen degradiert zu werden, für andere Frauen zu putzen und für das reibungslose Funktionieren des FZ sorgen zu müssen. Mit Recht warfen sie andern Frauen und Frauengruppen mangelnde Verantwortung und Konsumhaltung vor. Neuer Gruppen, die sich zwar wöchentlich im FZ treffen, fühlten sich ausgeschlossen und isoliert. Ein allgemeines Unbehagen und Ohnmachtsgefühl scheint sich in der Frauenbewegung ausgebreitet zu haben — mehr als nur die Widerspiegelung des allgemeinen politischen Klimas in Zürich.

Unzufrieden mit der gegenwärtigen Situation, forderte die AJZ-Frauengruppe alle Frauen, die im FZ verkehrten, schriftlich zu einer gemeinsamen Diskussion auf. Hier einige Auszüge aus ihrem Brief:

Über längere Zeit lief in unserer AJZ-Frauengruppe eine Diskussion zur Frage ob und warum die Frauenbewegung sich entpolitisiert hat. Anlass dieser Diskussion war der Artikel von Ti Grace Atkinson (Courage, August/September 82), in dem sie Kritik an der ideologischen Entwicklung der Frauenbewegung in Nordamerika äussert. Eines der anfänglichen Konzepte der FB war, dass Frauen eine Klasse bildeten, und Männer eine Gegenklasse. Daran kritisiert Ti Grace, dass hier ein marxistischer Begriff (Klasse) ohne genau Analyse übernommen wurde. Dadurch wurde die Frauenfrage nie als Klassenfrage im Sinne einer Analyse aller Frauen begriffen. Nach Ti Grace folgte aus diesem 'Klasse-Gegenklasseverständnis' die Forderung nach politischer Selbstbestimmung für Frauen, mittels Trennung von den Männern im politischen Leben. Diesen Schritt nennt sie Separatismus. Von da an fehlten — behauptet T.G., jede weitere Analysen. Es folgten lediglich Anlehnungen an andere Befreiungsbewegungen, ohne deren ideologische Entstehungsbedingungen mit der eigenen Situation zu vergleichen. Dies führte notwendigerweise zu einer politischen Orientierungslosigkeit und zur Abkehr vom politischen Kampf.



denn in dieser Stadt weht zu wenig



Diese Entwicklung des Separatismus führt zu Unterschiedslosigkeit und Gemeinschaftlichkeit (alle Frauen sind gleich), welche sich nicht mehr an der Realität orientiert (Arbeiterin = Direktorengattin), sich sogar gegen den falschen Feind richtet (z.B. die Linke) und dabei den wahren Feind ('den Staat') vergisst. Im schlimmsten Fall führt der verstellte Blick auf die Realität dazu, dass der 'richtige Feind' zuschlägt und bereits errungene Forderungen verschlechtert oder eliminiert werden (siehe USA z.B. straffreie Abtreibung/gleiche Rechte für Frau und Mann/ökonomische Abhängigkeit/Arbeitslosigkeit/etc.). Soweit Ti Grace Atkinson.



feministischer Wind

Wir sind ins FZ gekommen, als das AJZ in den Boden gestampft wurde. Seither ist genau ein Jahr vergangen. Wir halten wöchentlich unsere FrauenVauVau ab, schauen ab und zu mit einem Auge auf die aufliegenden Flugblätter, den Terminplan und sind jetzt auf die Frage gestossen: «Was haben wir eigentlich im FZ verloren? Bleiben wir weiterhin, wenn ja, warum und wie?»

Das Frauenzentrum, als Herz der Frauenbewegung, ein autonomes Haus für Frauen, das ist uns grundsätzlich wichtig... Vordringlich scheint uns ein allgemeines Gespräch über die Situation der Frauenbewegung in Zürich. Wo gibt es sie noch als Bewegung, wo stehen die vielen kleinen Splittergruppen? Wie sieht es mit dem Selbstverständnis der Gruppen aus, verstehen sie sich als Teil einer Bewegung, suchen sie und existieren Gemeinsamkeiten untereinander?

Diese Diskussion führte uns zu folgenden Fragen, die wir für unsere Gruppe zu beantworten versuchen. Wir richten sie gleichzeitig an Euch, in der Erwartung, dass ihr die Fragen in Euren Gruppen aufgreift. Daraus könnte sich, glauben/hoffen/möchten wir unter allen FZ-Benutzerinnen eine weitergehende Diskussion entwickeln.

- Worin liegt Euer Selbstverständnis/Offensive in der FB Zürich?
- Sucht Ihr eine konstruktive Auseinandersetzung?
- Befürwortet ihr ein gemeinsames politisches Engagement der einzelnen Gruppen?
- Worin könnte diese Gemeinsamkeit bestehen? (ausser 8. März-Demo)

Etwa vierzig Frauen kamen am 27. April zur Sitzung, AJZ-Frauen, FBB-Frauen, Frauen von der Beizengruppe und vom Nottelefon, Radikalfeministinnen, Ofra-Frauen etc. Der Einstieg in die Diskussion war harzig. Frau war eher ratlos. Keine der Gruppen wollte oder konnte ihr Selbstverständnis näher definieren. Das Bedürfnis, über Inhalte und Gemeinsamkeiten der Frauengruppe zu reden, wurde geäussert, und der Wunsch, «wieder eine starke Frauenbewegung zu machen», die Isolation, in der sich die Frauenbewegung befindet, zu durchbrechen und unsere Präsenz zu bekunden. Das alte Dilemma, ob wir auch auf der politischen Ebene einsteigen und zu Frauenthemen, die in Parlamentsdebatten meist unter den Tisch gewischt werden, öffentlich Stellung nehmen sollen, oder ob der Gang durch die Institutionen ohnehin nichts bringt, wurde wieder aufgeworfen. Auf das Herauskrystallisieren und Formulieren gemeinsamer Zielvorstellungen wurde nicht eingegangen. Frau wollte wieder etwas machen, eine Aktion, die Spass macht und die etwas bewirkt — aber was? Die Kritik an gelaufenen Frauenaktionen blieb in den Anfängen stecken...

Trotz alledem, diese erste gemeinsame Sitzung hat zum Entschluss geführt, eine breitere längerfristige Kampagne gegen VERGEWALTigung zu starten. «Wir müssen wieder kontinuierlich und penetrant an einem Thema bleiben», schien der gemeinsame Grundtenor zu sein. Inwiefern sich die einzelnen Gruppen daran beteiligen und zu welchen Mitteln sie greifen wollen, bleibt offen. So wird z.B. eine Gruppe eine Pressekonferenz zum Thema geben, eine andere in der Nacht herumrennen. Gemeinsame Diskussionen zum Thema Gewalt, zu unseren Strategien und zu möglichen gemeinsamen Aktionen sollen regelmässig stattfinden. Die nächste Sitzung ist am 18. Mai im FZ, weitere Daten werden jeweils im FZ angeschlagen.

Helen Zweifel